

64. Delegiertenversammlung des SVG in Rapperswil : weiter geht's - trotz Sparen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosen Zeitung

90. Jahrgang

Nr. 7
Juli 1996



Offizielles
Organ des
Schweizerischen
Gehörlosen-Sport-
verbandes (SGSV)

Herausgeber:
Schweizerischer
Verband für das
Gehörlosenhören

64. Delegiertenversammlung des SVG in Rapperswil Weiter geht's - trotz Sparen



Die Delegierten des SVG bei der Abstimmung. Rechts: Roland Hermann, neues Mitglied in der Geschäftsleitung und im Zentralvorstand.

an/Am 1. Juni waren im Rittersaal des Schlosses in Rapperswil rund 100 Delegierte und Gäste des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenhören versammelt. Wichtige Traktanden waren: Die Abstimmungen über die Verteilung des Einnahmenüberschusses an die Selbsthilfe, die Aufnahme des Vereins ALPC für Cued Speech in den SVG, die Wahl eines Mitglieds in den Zentralvorstand und die Geschäftsleitung, Berichte über die Situation der Berufsschule und der Dolmetscherausbildung, der Geschäftsbericht, die Ehrung von

Max Bircher für seine grosszügige Unterstützung des Gehörlosenhören.

Begrüssung

Nachdem die Anwesenden von den beiden Co-Präsidenten Felix Urech und Bruno Steiger begrüsst wurden und vom Stadtmann von Rapperswil einige interessante Informationen über diesen hübschen Ort am Zürichsee erhalten hatten, stieg man in die ersten Abstimmungen und Traktanden ein.

Finanzen

1996 betrug der Ertrags-

überschuss des Verbandes 100000 Franken. Wie vom Zentralvorstand beantragt worden war, stimmten die Delegierten für eine Verteilung von 60 % an den SGB, 10 % an den SGSV, 30 % an die SVEHK. Zusätzlich wurden 50000 Franken dem neuen Fonds «Dolmetscher» (bisher Dolmetscherausbildung) zur Verfügung gestellt.

Das Budget 1996 wurde einstimmig genehmigt.

Berichte aus der Praxis

Die Berufsschule

Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschä-

Tagung

Hörbehinderte im öffentlichen Verkehr

Seite 9

Jubiläum

Der 100. Ausstellungsbesuch

Seite 12

Schönheit

Stéphanie Pouchoy macht von sich reden.

Seite 16

Sport

Interview mit Samuel Wullschleger, Meister im Geräteturnen

Seite 19



Trotz Sparmassnahmen werden neue Projekte vom Geschäftsleiter Matthys Böhm und den Präsidenten Bruno Steiger und Felix Urech in Angriff genommen.

digte in Zürich, schilderte die Situation der Berufsschule: Im letzten Jahr haben 27 Lehrlinge ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und auch eine Lehrstelle gefunden. Für das neue Schuljahr haben sich 39 SchülerInnen angemeldet.

An den Weiterbildungskursen nehmen etwa 130 Personen teil. Sie werden von Markus Wyss organisiert. Er ist Leiter des Projekts für einen neuen eigenen Lehrplan der Schule, in dem die Allgemeinbildung stärker betont werden soll. Dies als Reaktion auf den derzeit schlechten Arbeitsmarkt, wo es an Lehrstellen mangelt und nach dem «Besten-Prinzip» ausgewählt wird. Immer mehr Schüler mit besseren Abschlüssen besetzen die Stellen derer, die ein niedrigeres Ausbildungsniveau haben.

Ein Ratgeber zur beruflichen Bildung und Eingliederung Schwerhöriger und Gehörloser ist zurzeit in der Realisierungsphase. Bei einer Informationsveranstaltung im Spätherbst 1996 soll er vorgestellt werden. Erstellt wurde der Ratgeber von Organisationen der Fach- und Selbsthilfe in Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung, Oberstufenschulen und der Berufsschule.

Ausbildungsabbruch, feh-

lende Lehrstellen, Lehrabbrüche, mangelnde Angebote an höherer Bildung, Wartezeiten vor Lehrantritt, Finanzierung der Weiterbildung - dies alles sind Probleme, die zukünftig von den Vertretern des Bildungswesens im Hörbehindertenbereich in Angriff genommen werden müssen.

Gebärdendolmetscherausbildung - die Pionierphase ist überwunden

Benno Caramore, Leiter des Dolmetscher-Ausbildungslehrgangs, zeigte auf, dass das Lernangebot seit dem ersten Lehrgang vor zehn Jahren beständig ausgebaut wurde. Viele neue Fächer kamen hinzu, die Unterrichtsstunden wurden erhöht. Das Mitarbeiterteam der Ausbildung beschäftigt sich neben der Unterrichtstätigkeit z.B. auch mit Forschungen, dem Sammeln neuer Gebärden, dem Erproben neuer Übersetzungstechniken, dem Erstellen und Archivieren neuer Video- und Tonbandaufnahmen. Die Dolmetscherausbildungskommission ist durch Organisation und Reglementierung der Kurse um eine optimale Kursbegleitung bemüht. So konnten die 14 DolmetscherInnen, die in diesem Jahr abschliessen, von einem grösseren Lehrangebot profitieren:

Dozenten aus dem Ausland, Blockseminare, Fachleute aus der Praxis, GebärdensprachlehrerInnen, Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für Gebärdensprache und internationaler Austausch bereicherten das Ausbildungsprogramm.

Benno Caramore beschrieb in Stichworten, was es braucht, damit ein sinnvoller Dolmetschereinsatz zustande kommt: Konzentration auf Facharbeit, interne Kontakte, Respekt vor dem gehörlosen sowie vor dem hörenden Klienten. Auch der Respekt vor den Dolmetschern und deren Kodex der Neutralität und Verschwiegenheit muss von allen Beteiligten gewahrt werden.

Neuer Dolmetscher-Ausbildungslehrgang

Ein neues Konzept dafür ist entworfen, berichtete Felix Urech. Die neue Ausbildung soll drei Jahre dauern und die Zahl der Unterrichtsstunden von 1300 auf 1800 aufgestockt werden. Um diese intensive Ausbildung zu gewährleisten, ist eine Festanstellung von 300 Prozent, anstatt wie bisher 180 Prozent, vorgesehen. Der Bedarf an Dolmetschern steigt ständig. Leider kann nicht, wie gewünscht, schon in diesem Jahr mit einem neuen Lehr-

gang begonnen werden, weil die Subventionszusage durch das Bundesamt für Sozialversicherung noch aussteht. Sparbestrebungen sind auch dort spürbar. Bei der Geschäftsleitung des SVG ist man jedoch zuversichtlich, den neuen Lehrgang 1997 beginnen zu können.

Verbandstätigkeit 1996

Wie Matthys Böhm, der Geschäftsführer des SVG, berichtet, wird auch künftig an den im Vorjahr formulierten Zielen weitergearbeitet. Auf dem Plan stehen folgende Schwerpunkte:

Erarbeitung eines neuen Verbandsleitbildes. Ohne Leitbild sind eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung nicht möglich. Es bildet die Grundlage der Verbandspolitik, die auch gegenüber Behörden und in der Öffentlichkeit vertreten wird.

Da das BSV künftig nur noch mit Dachorganisationen verhandeln will, stellt sich verstärkt die Frage nach einer gemeinsamen Vertretung der Hörbehinderteninteressen. Selbsthilfe, Fachhilfe und Elternvereinigung werden im Rahmen der Ittingerrunde Ende Januar, anfangs Februar 1997 die Vernehmlassungen der drei Bereiche auswerten. Dann wird sich auch zeigen, ob eine gemeinsame Organisationsstruktur unter Wahrung der Eigenständigkeit der Organisationen möglich ist.

Kooperationsvertrag mit dem Verein LKH

Im Sommer 1995 wurde mit dem Verein Lautsprachlich Kommunizierende Hörgeschädigte der Schweiz dieser Vertrag abgeschlossen. Patrik Sidler, Vizepräsident LKH, arbeitet seither aktiv im Zentralvorstand des SVG mit.

Diese Mitarbeit ist im Zentralvorstand nicht nur erwünscht, sondern nötig. Die unterschiedlichen methodischen Haltungen sind deutlich sichtbar. Daraus können aber auch fruchtbare Gespräche und Annäherungen entstehen.

Weitere Aufgaben des SVG für 1996 und 1997 sind die Detailplanung und Personalanstellung für die neue Dolmetscherausbildung sowie die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des SGB-Jubiläums.

Fortbildung für Fachpersonal im Hörbehindertenbereich

Bruno Steiger informierte über diesen dreitägigen Kurs, der vom SVG in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Brugg organisiert wird. Er richtet sich an Mitarbeiter im Hörbehindertenbereich, die keine pädagogische Ausbildung haben und er findet Ende Februar statt.

Neue Mitglieder im Verein

Der Verein ALPC für Cued Speech beantragte die Mitgliedschaft beim SVG. Auch er ist vom BSV aufgefordert, sich einem Dachverband anzuschliessen. Er zählt 272 Mitglieder: Gehörlose, Eltern, Fachleute. Er gilt juristisch als Fachverband. Die Aufnahme wurde mehrheitlich beschlossen.

Auch die Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen (früher Schaffhauser Verein für Gehörlose), ebenfalls juristisch als Fachverband anzusehen, wurde unter neuem Namen wieder Mitglied.

Neues Zentralvorstandsmitglied

Alfredo Isliker verlässt in diesem Jahr die Schweiz. Er wird ein Jahr an der Gallaudet Universität in Amerika studie-



Max Bircher

ren. Seine Aufgabe im Zentralvorstand und der Geschäftsleitung wird nun von Roland Hermann übernommen. Er hat sich bisher in der Dolmetscherausbildungskommission und der Gebärdensprachlehrerausbildung engagiert.

Max Bircher wurde geehrt

Der 1903 geborene Max Bircher, gehörlos, hat im Laufe seines Lebens das Gehörlosenwesen der Schweiz grosszügig unterstützt. Auch hat er in den letzten Jahren einen alten Plan verwirklicht: Er hat verfügt, dass **nach** seinem Ableben eine Stiftung für das Wohl gehörloser und stark hörgeschädigter Menschen errichtet wird. Über sein Leben berichtet die GZ in einem Kurzporträt.

Schiffahrt über den Zürichsee

Der zweite Teil der DV bot die Möglichkeit der Entspannung für Herz, Leib und Seele. Mit dem Schiff ging es zur Insel Ufenau. Dort fand eine Besinnung mit Sr. Martina Lorenz statt. Beim gemütlichen Nachtessen auf dem Schiff, das über den Zürichsee in die Stadt zurückfuhr, gab es Gelegenheit zum anregenden Austausch und besseren Kennenlernen.